

Christkatholisch



Gemeinsam für eine Welt

Ökumenische Kampagne von «Partner sein» **Seite 2**

Ein begnadeter Brückenbauer

Zum Tod von Bischof «Teus» Glazemaker **Seite 4**

Erstmals «en français»

Randbemerkung von Aurélie Ethuin Lanoy **Seite 5**

«Partner sein» – ökumenische Kampagne 2018: «Werde Teil des Wandels»

Überall Fehlentwicklungen – aber ...

Klimaerwärmung, politische Spannungen und Ungleichheit: Die grossen Herausforderungen unserer Zeit hören längst nicht mehr an den jeweiligen Landesgrenzen auf, sondern umspannen den ganzen Planeten. Unser Tun hier hat Einfluss auf die Lebensbedingungen anderswo. Deshalb braucht es einen Wandel in der Gesellschaft. Die ökumenische Kampagne von «Brot für alle», «Fastenopfer» und «Partner sein» zeigt, wie vielfältig dieser aussehen kann.

Wird in der Schweiz ein T-Shirt für fünf Franken angeboten, lässt sich erahnen, wie wenig die Näherin oder der Näher dafür bekommen haben muss. Essen wir Produkte mit Palmöl, sind vorher Regenwälder für die riesigen Palmöl-Plantagen abgeholzt worden, Tiere – vielleicht sogar Menschen – vom Land ihrer Ahnen vertrieben worden. Jede Avocado oder Ananas hat eine immense Trans-

portstrecke zurückgelegt, jede Reise mit dem Flugzeug den Klimawandel weiter vorangetrieben.

Die Ungerechtigkeit vergrössert sich

Die Menschheit verbraucht heute die Ressourcen von 1,6 Planeten für ihre Bedürfnisse – 1,6 Planeten, die wir nicht haben: Waldbestände können

sich nicht schnell genug erholen, Tier- und Pflanzenarten sterben aus. Durch den Klimawandel nehmen Wirbelstürme und Dürren zu.

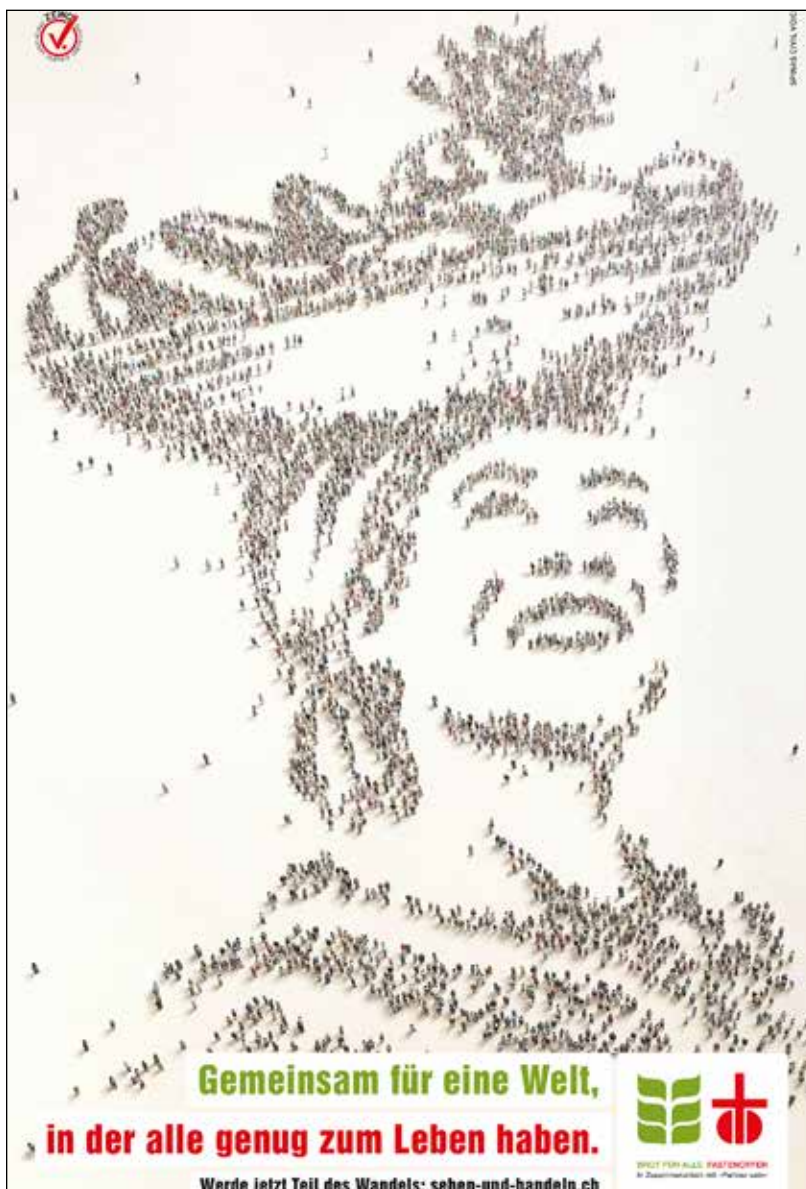
Die Staaten messen ihren Erfolg am Wachstum des Bruttoinlandprodukts, oftmals steht im Fokus der Grossunternehmen Profit vor Respektierung der Menschenrechte und Umwelt. Die Folge: Aktuell besitzt das wohlhabendste Prozent der Bevölkerung mehr als die Hälfte des Weltreichums. Die ärmsten drei Viertel hingegen besitzen keine drei Prozent davon. Der Ökumenische Rat der Kirchen sagt: «Unsere Welt war nie wohlhabender und gleichzeitig ungerechter als heute.»

Ein Wandel, den alle mitgestalten können

Politische Massnahmen, Rechtsreformen und technische Innovationen genügen nicht, denn sie sind mit einem Modell verbunden, das auf Konsum statt Genügsamkeit, auf Konkurrenz statt Zusammenarbeit und auf Ausbeutung statt auf Respekt beruht. «Fastenopfer», «Brot für alle» und «Partner sein» setzen sich deshalb für einen gesellschaftlichen Wandel ein, für eine Welt, in der alle genug zum Leben haben. Die Organisationen zeigen: Bereits heute gibt es viele lokale Initiativen, an denen jede und jeder teilnehmen und mitwirken kann.

Diese Initiativen durchdringen alle Lebensbereiche: Solidarische Landwirtschaft etwa bringt Bäuerinnen und Bauern in der Region Planungssicherheit und den Konsumierenden saisonales Gemüse mit kurzen Transportstrecken auf den Teller. Lokale Tauschsysteme reduzieren Abfall und alternative Währungssysteme schliessen Aspekte der Geldwirtschaft – wie etwa Spekulationen – aus. «Zero Waste»-Initiativen zeigen zudem, wie

Kampagnenplakat von «Fastenopfer», «Brot für alle» und «Partner sein». Foto: Fastenopfer



Titelbild: Rohstoffausbeutung unter unwürdigen Arbeitsbedingungen. Foto: sehen und handeln.ch

auch überall Lösungen

man ressourcenschonender konsumieren und trotzdem lust- und genussvoll leben kann.

Auch die Partnerorganisationen von «Brot für alle», «Fastenopfer» und «Partner sein» setzen sich in ihrem Land für lokale und nachhaltige Formen der Wirtschaft und des Zusammenlebens ein. In diesem Prozess des gesellschaftlichen Wandels unterstüt-

zen und inspirieren sich die Partner im Norden und Süden gegenseitig, denn dieser Prozess soll von allen mitgestaltet werden: Wenn momentan vor allem die Ärmsten unter den derzeitigen Tendenzen leiden – letztlich leben auch wir, die Menschen in der Schweiz, auf derselben einen und einzigen Welt, die uns zur Verfügung steht und die es zu bewahren gilt.



«Partner sein»

Das Hilfswerk der Christkatholischen Kirche der Schweiz engagiert sich im Jahr 2018 für 29 Projekte in neun Ländern. Für die Finanzierung dieser Schritte für eine bessere Welt bitten wir Sie um Ihr Wohlwollen und Ihre Unterstützung. Wir freuen uns, wenn wir mit Ihnen zusammen den Wandel anstossen und lebenswichtige Veränderungen in unserer Welt bewirken können.

In der Fastenzeit erhalten Sie von Ihrer Kirchgemeinde die Projektbroschüre von «Partner sein» und einen Einzahlungsschein zugeschickt. Bitte spenden Sie grosszügig, Sie bringen damit den ärmsten Menschen die Hilfe Gottes.

Die Website zur Kampagne: www.sehen-und-handeln.ch

Die Website von «Partner sein»: www.partner-sein.ch

Ihr Spendenkonto: PC 25-10000-5, IBAN CH32 0900 0000 2501 0000 5

Editorial



Franz Osswald

Liebe Leserin, lieber Leser

Recht und Gerechtigkeit sind zwei ungleiche Geschwister. Auch wenn rein nach Gesetz vieles auf dieser Erde rechtmässig abläuft, so bedeutet dies noch lange nicht, dass damit Gerechtigkeit geschaffen wird. Nein, ein Blick auf die Verteilung des Reichtums zeigt, dass die Armen ärmer werden, die Reichen noch reicher. Ausbeutung ist nur ein Grund dafür. Ausgebeutet wird auch unser Planet, auf dem Arme und Reiche wohnen. Die ökumenische Kampagne von «Partner sein» zeigt auf, dass trotz unglaublicher Fehlentwicklungen auch hoffnungsvolle Lösungsansätze vorhanden sind: An diesen müssen wir uns ausrichten, um bei unserem helfenden Tun nicht die Hoffnung zu verlieren.

Verloren hat unsere Kirche mit dem Tod von Antonius Jan Glazemaker eine prägende Figur. Bischof emeritus Hans Gerny zeichnet in seinem Nachruf ein persönlich geprägtes und menschliches Bild des Verstorbenen.

Ein Gewinn wird mit Sicherheit die erste Randbemerkung von Aurélie Ethuin Lanoy sein. Sie schreibt ihre Gedanken in ihrer Muttersprache Französisch und gibt uns damit Gelegenheit, die Sprache unserer Mitchristen aus der Romandie wieder etwas mehr zu pflegen.

Wie hiess doch der Titel meines Französischlehrbuchs noch? Bonne Chance!

Kleinste Goldkörner werden ausgewaschen.

Foto: sehen und handeln.ch

Erzbischof emeritus Antonius Jan Glazemaker gestorben

Theologisch versiert und bodenständig

In Amersfoort ist der frühere Erzbischof von Utrecht im 87. Altersjahr nach längerer Krankheit am 20. Januar 2018 gestorben. Er war eine prägende Figur der Altkatholischen Kirchen. Er wurde am 27. Januar im erzbischöflichen Grab in Utrecht beigesetzt.

Teus – wie ihn seine Freunde nannten – wurde am 19. April 1931 in Hilversum geboren. 1956 empfing er die Priesterweihe. Dann arbeitete er als Pfarrer in Leiden, Ijmuiden und Arnhem. 1979 wurde er zum Bischof von Deventer ernannt. 1982 wurde er zum 82. Erzbischof von Utrecht gewählt. Im Jahr 2000 ist er zurückgetreten. 1956 hat er seine Frau Gerda geheiratet. Es wurde eine enge und glückliche Ehe. Die beiden hatten zwei Töchter: Jeanine und Barbara.



>Bischof Antonius Jan Glazemaker galt in seinem Amt als besonnener Mann mit Humor.

Prägende Persönlichkeit

Er war eine der grossen altkatholischen Bischofsfiguren. Bei allen Unterschieden ist er mit den starken holländischen Bischöfen Andreas Rinkel, Engelbertus Lagerwey oder Gerardus van Kleef in einer Reihe zu sehen. Er war von grosser Bodenständigkeit und Erdverbundenheit, was wohl mit seiner bäuerlichen Herkunft zu tun hatte (die er gerne betonte). Er war kein spekulativer oder theoretischer Denker. Aber er war von ausserordentlicher theologischer Differenziertheit. Zudem war er ein begnadeter Brückenbauer, der auch bei schwierigsten Unterschieden Menschen zusammenbringen konnte. Ein echter Pontifex eben.

Ein Mann mit Humor

Wir haben zusammen viele Bischofskonferenz- und Bürositzungen bewältigt – mit oft heiklen Problemen und schwierigen Persönlichkeiten. Wir haben gemeinsam versucht, die Bischöfe zu einem Kollegium zu verbinden – nicht zuletzt durch persönliche Kontakte auf Ausflügen und bei gemeinsamen Essen. Das brachte die Bischöfe auch menschlich näher zusammen. Dass das gelang, war nicht zuletzt sein grosses Verdienst. So hat er das Bischofskollegium massgeblich

geprägt – mit tiefgründiger Arbeit und – nicht zu vergessen – mit vergnüglichem Zusammensein. Neben aller Ernsthaftigkeit hatten wir es deshalb auch immer wieder sehr lustig. So etwa, als wir an einem schönen Sommerabend nach einer Sitzung im Garten des bischöflichen Hauses in Bern fröhlich zusammensassen. Teus lachte so laut und klopfte sich vor Vergnügen so heftig auf die Schenkel, dass ich Lärmbeschwerden der Nachbarn fürchtete.

Tiefe Freundschaft

Erzbischof Antonius Jan Glazemaker und ich lernten uns 1982 kennen. Die Pfarrer der Region Basel haben damals den neuen Erzbischof zu einem Gespräch eingeladen. Wir wollten wissen, wer der neue «Chef» der Utrechter Union ist. So begann vor 36 Jahren unsere Beziehung. Später haben wir in der Bischofskonferenz eng zusammengearbeitet. Das hat uns zu einer tiefen Freundschaft verbunden, die weit über die amtliche Beziehung hinausging. Er ist mir ein enger Freund geworden. Das hat sich nicht zuletzt auch daran gezeigt, dass wir nicht nur tiefe Gespräche führten

und die alte enge Verbindung Bern–Utrecht wieder erstand, die es schon zwischen Erzbischof Andreas Rinkel und den Bischöfen Adolf und Urs Kury gegeben hatte. Er hat nichts überstürzt. Er ist schwierige Probleme wie die Frauenordination oder den Umgang mit Homosexualität geduldig, theologisch versiert aber zugleich pragmatisch angegangen.

Steckenpferd Liturgie

Eines seiner grossen Interessen war die Liturgie, die er für sich, bei den Geistlichen und bei den Gemeinden sehr pflegte. Und er arbeitete viel für die Ökumene. 1948 hat er die Gründung des Weltkirchenrates miterlebt. Das war ein Schlüsselerlebnis für den Jugendlichen. Das zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) brachte für alle Kirchen neue Öffnungen. Das hat die Beziehung zur Utrechter Union sehr entspannt. Das war für ihn eine grosse Freude und Genugtuung. Ihn hat die Spaltung der Kirchen nämlich schon als Jugendlichen sehr beschäftigt und für seine ganze kirchliche Laufbahn geprägt.

Er ruhe im Frieden seines Herrn.

Bischof em. Hans Gerny

Präsidententagung in Schaffhausen

Heisse Voten in der Kühle

Die Tagung der Kirchgemeinde-Präsidien in Schaffhausen wurde intensiv genutzt, um anstehende Themen zu diskutieren: Jubiläen, der Webauftritt, die Verbesserung der Transparenz beim Zentralbeitrag, die neue Diakonatsausbildung und die Personalplanung, welche in Zukunft nicht einfacher wird.

Die Tagung in der St. Johanneskirche begann mit Wohlklang: Der Schaffhauser Stadtorganist Peter Leu liess die Orgel laufen und intonierte die «Toccata in C» von Johann Sebastian Bach. Herzerwärmende Klänge, denn die Heizung in der Kirche tat ihre Arbeit erst seit den frühen Morgenstunden wieder, die Temperatur war deshalb frisch.

Frisch ans Werk gingen Synodalrat, Bischof und die Vertretungen aus den Kirchgemeinden (Präsidien und Finanzverantwortliche), die Traktandenliste versprach interessante Informationen und Diskussionen.

Synodalratspräsidentin Manuela Petraglio startete mit einem Überblick zu den anstehenden Jubiläen, die bis 2026 sehr zahlreich im Terminkalender aufgeführt sind. Noch in diesem Jahr steht die 150. Session der Nationalsynode in Basel an. Sie macht den Auftakt zum Festreigen. 2020 ständen 150 Jahre 1. Vatikanum an – Auslöser für die Gründung der Christ- bzw. Altkatholischen Kirche. Noch sei aber ungewiss, ob dieser Markstein auch wirklich gefeiert werde, erklärte Petraglio. Fest steht schon jetzt, dass das 150-Jahre-Jubiläum des Oltner Tages von 1872 gebührend begangen wird.



Randbemerkung



Aurélie Ethuin Lanoy

Faire connaissance

Dernièrement, je suis allée à une réunion dans le cadre du travail où comme très souvent nous ne sommes pas entrés dans le vif du sujet tout de suite. Il a fallu tout d'abord «faire connaissance». Je suis toujours à la fois amusée car le traditionnel tour de table est très souvent remplacé par des animations. Je suis amusée de voir une vingtaine d'adultes, laïcs et responsables d'Eglises, se prêter à des jeux comme des enfants. Il est vrai que les enfants créent très vite des liens avec d'autres enfants qu'ils ne connaissent pas. Nous, adultes, avons parfois perdu cet élan vers l'autre, cette simplicité. Jésus ne dit-il pas que le royaume des cieux est à ceux qui ressemblent aux enfants? Soit, mais allez savoir pourquoi, aller vers l'autre est devenu extrêmement compliqué. Pourtant «être en relation avec l'autre» est un besoin humain fondamental. A l'heure d'aujourd'hui, communiquer semble difficile et plus récemment, même les relations hommes-femmes se sont encore compliquées. Alors ces jeux qui me faisaient doucement sourire lors de cette réunion pour faire connaissance sont-ils nécessaires aujourd'hui pour aller vers l'autre? Naturellement avons-nous perdu notre capacité à nous intéresser à autre chose qu'à nous-mêmes? Je ne veux pas être pessimiste. J'aime à croire que la relation à l'autre est possible, sans à priori et sans attentes. Et pour cela, justement, il faut peut-être garder une étincelle enfantine en nous. Je disais plus haut que les enfants ont cette simplicité que nous avons parfois perdu. Alors je me souhàite et je vous souhàite d'oser aller avec simplicité vers l'autre, sans crainte de rejet.

<Ort der Gastfreundschaft: Im Chor der St. Johanneskirche wurde bei kühlen Temperaturen heiss diskutiert.

Mit der gleichen Anzahl Jahre steht 2024 die Verfassung der Christkatholischen Kirche auf dem Festprogramm, das noch einen weiteren Punkt aufweist: den 100. Todestag des ersten Bischofs, Eduard Herzog. 2025 jährt sich dann die Ausrichtung der ersten Synodesession zum 150. Mal, ein Jahr später ist es die Wahl und Einsetzung des ersten Bischofs unserer Kirche. Auf Synodalrat und Kirchgemeinden warten festträchtige und arbeitsintensive Zeiten.

Neuer Webauftritt und ein Rücktritt

Gegenwärtiges konnte Synodalrat Franz Murbach über die Neugestaltung des kirchlichen Webauftritts verkünden. Die neue Homepage steht, noch aber müssen sich die Web-Verantwortlichen in den Gemeinden einer Schulung unterziehen. Zugang erhält nämlich laut Murbach nur, wer den Workshop absolviert und so die zur Bewirtschaftung der Website nötigen Kenntnisse erworben hat. Bis im Herbst sollte die Website in den drei grossen Landessprachen zugänglich sein. Neu ist auch, dass der Auftritt ebenfalls auf Mobile und Tablet ausgerichtet ist.

Die Synodalratspräsidentin informierte zudem, dass auf die Synode im Juni dieses Jahres der Präsident des Medienkomitees, Alois Schmelzer, zurücktreten wird.

Zentralbeitrag unter Beschuss

Beim nächsten Traktandum wurde der Ton frostiger, dafür die Voten echauffierter. Es ging einmal mehr um den Zentralbeitrag. Finanzchefin Anne Loch erläuterte kurz, wie der Zentralbeitrag berechnet wird, wobei sich das Verfahren durch eine Vielzahl von Faktoren und Rechenschritten als sehr komplex erwies. An der Rechenformel an und für sich wollten die Kirchgemeindevertretungen nach Rückfrage von Manuela Petraglio nicht rütteln. Allein die «veralte, wenig professionelle und sehr fehleranfällige» Excel-Tabelle, mittels derer die Beträge errechnet werden, bereiteten Beatrice Amrhein, Präsidentin der Kirchgemeinde Bern, Mühe. Da die Richtigkeit der Rechnungstellung nicht nachvollzogen werden könne, werde sie in

Zukunft die Rechnung nicht mehr bezahlen. Schliesslich sei sie als Präsidentin für die rechtmässige Ausgabe der Steuergelder verantwortlich. Unzufrieden – und das seit Jahren – ist auch die Kirchgemeinde Zürich. Nach einem langen und intensiven Hin und Her einigten sich die Parteien darauf, dass die Rechnungsprüfungskommission das Augenmerk genauer auf den Zentralbeitrag richtet und dass eine Fachperson die technischen Belange zur Berechnung auf Verbesserungen prüfe. Ausserdem wird der Synodalrat alle Kirchgemeinden anfragen, ob sie bereit wären, ihre Zahlen für andere Kirchgemeinden offenzulegen – Zahlen, die eigentlich an jeder Kirchgemeindeversammlung allen zugänglich sind.

Neue Diakonatsausbildung

Noch bevor die Synodeunterlagen zum neuen Reglement für die Diakonatsausbildung verschickt sind, orientierte Bischof Harald Rein die Präsidien über die drei wichtigsten Neuerungen. So sei das Ständige Diakonat nicht mehr an eine Kirchgemeinde gebunden, wie dies bisher der Fall war. Zwar bedürfe es immer noch einer Empfehlung von Kirchgemeinden, doch wer die Ausbildung absolviert habe, könne sich auf dem «freien Markt» bewerben, erklärte der Bischof. Neu nutzt die Ausbildung das schweizweite Angebot an Kursen und sie nutzt es bausteinartig, je nach Schwerpunkt, den die Auszubildenden gesetzt haben. Ein Ausbildungsteil in christkatholischer Theologie bleibt nach wie vor Pflicht. Als Empfehlung wird im Reglement eine

Altersgrenze genannt. Diese liegt bei 55 Jahren.

Personalplanung wird zunehmend schwieriger

Kurz orientierte Bischof Harald Rein noch über die Personalplanung, sind doch einige Stellen im Bistum neu zu besetzen. Dies sei, so Harald Rein, im Moment noch gut möglich, die Zukunft sehe aber weniger gut aus. Da immer weniger junge Menschen sich für ein Theologiestudium interessieren, werde die Kirche auf einen Mangel an Priesterinnen und Priestern zusteuern. Weil dadurch vermehrt Seelsorgende von aussen beigezogen werden müssen, werde man sich auch Gedanken über die Bedingungen zur Aufnahme in die Geistlichkeit unserer Kirche machen müssen, schloss der Bischof seine Ausführungen.

In der Fragerunde kamen die Themen «Burnout und Frust» von Seelsorgenden aufgrund eines sich verändernden Arbeitsumfeldes, die Verbesserung der Wahrnehmung unserer Kirche landesweit sowie das Anliegen, im «Christkatholisch» auch über die Pastoralkonferenz informiert zu werden, zur Sprache.

Dank speditiver Arbeit war die Traktandenliste bis zum Mittagessen abgehandelt und eine Nachmittagssitzung erübrigte sich. Die Kirchgemeinde Schaffhausen erwies sich als herzliche Gastgeberin, die es an nichts fehlen liess. Ernst Schuler erhielt für sein unermüdliches Schaffen im Dienste der Kirchgemeinde ein Präsent. Wo die kommende Tagung stattfinden wird, ist noch offen. of



>Orgel der Kirche St. Johannes, an der Stadtorganist Peter Leu das Toccata in C von J. S. Bach spielte.

Spiritualität – Pierre Stutz in der Basler Predigerkirche

Vom Wut- zum Mutbürger

Der Theologe Pierre Stutz hat ein Buch über die Spiritualität der Wut geschrieben und trifft damit den Zeitgeist, denn der Wutbürger beherrscht die politische Agenda. In diesen Urkräften liegt auch jede Menge Potenzial. Ein Interview mit Pierre Stutz von Wolf Sübeck-Baur.

Pierre Stutz, in Ihrer persönlichen Einstimmung schreiben Sie, dass Ihre Angst vor der verdrängten Wut riesig war. Grund war ein grausames Geheimnis, das Geheimnis Ihrer verlorenen Kindheit, das darin bestand, dass Ihnen als kleiner Junge ein «netter Mann» sexuelle Gewalt angetan hat. Denken Sie, dass heute viele Menschen ebenfalls mit einer Faust im Sack leben, weil sie zum Beispiel Angst haben vor ihrer Wut wegen der ungerechten Verteilung der Reichtümer dieser Welt, sich aber sagen, ich weiss nicht, wie ich was dagegen tun kann. Ich muss vielmehr schauen, wie ich meine Brötchen verdiene?

Pierre Stutz: Die Haltung «Ich muss gut über die Runden kommen.» nehme ich auch in der spirituellen Begleitung wahr. Ich merke in Gesprächen und auch bei mir selber, dass die Komplexität, die sich im Gestalten von Beziehungen, im Berufsleben mit der zunehmenden Pendlerzeit oft in der Frage kulminiert: Wie kann ich gut für mich sorgen? Zugleich ist zu beobachten, dass die andere Frage nach der Sehnsucht nach Frieden und mehr Gerechtigkeit, die in jedem Menschen schlummert, mehr und mehr in den Hintergrund tritt. Dennoch gärt diese Frage in uns weiter, denn sie verschwindet nicht. Die Grundkraft Aggression und Wut, ohne die wir nicht leben können, wird klein gehalten bis sie gar nicht mehr wahrgenommen wird. Allerdings bieten diese Grundkräfte Potenzial für neue Horizonte. Das ist meine These in dem Buch.

Im Buch «Lass mich nicht im Stich» sprechen Sie vor diesem Hintergrund von einer geerdeten Spiritualität. Was macht einen spirituellen Umgang mit Ärger, Wut und Zorn aus?

In diesen Urkräften, die sehr zerstörerisch sein können, liegt auch eine heilende göttliche Kraft. Mir geht es darum, diese Kraft freizulegen. Ich gehe davon aus, dass sich Gottes Lebenskraft, die uns alle



Pierre Stutz

beseelt, in der Kraft der Empörung, des Zorns ereignet. Dieser Prozess des Freilegens und die damit verbundene Arbeit an sich selbst ist für mich ein spiritueller Umgang mit Ärger, Wut und Zorn, der den destruktiven Kräften eine positive Wendung gibt.

Ist das gemeint, wenn der Volksmund vom heiligen Zorn spricht?

Ja. Bei meinen Vorträgen ist das eine der wenigen Fragen, bei denen die politische Dimension dieses spirituellen Umgangs mit Wut und Zorn zum Tragen kommt. Hintergrund solcher aufbrechenden Fragen sind unter anderem die Terroranschläge der letzten Zeit, die vielen den Eindruck geben, die Welt heute sei angesichts der 35 weltweit laufenden Kriege viel gewaltvoller als früher. Wenn man genauer hinsieht, stelle ich aber fest, dass dies gar nicht stimmt. Vielmehr nehmen wir hier in der westlichen reichen Welt Terror und Gewalt heute bewusster wahr, welche eigentlich immer schon existierte.

Sie sagen, echte Selbstannahme ist der Schlüssel für eine friedvollere Welt. Wie und wo finde ich diesen Schlüssel zur Selbstannahme?

Das ist mein Weg, für den ich lange gebraucht habe, ihn zu finden. Dabei setze ich auf mein Potenzial, indem ich noch mehr zu meiner Stärke stehe. Ich nenne das, die Angst vor der eigenen Grösse verlieren, ohne grössenwahnsinnig zu werden. Das ist eine nie endende Aufgabe, Wege zu finden, in die eigene Kraft hineinzugehen, ohne sich zugleich absolut zu setzen wie das fundamentalistischer Terrorismus tut. Seinen Agenten bleibt nur der Grössenwahn, der meint zu wissen, was gut ist und meint zu wissen, was Gott meint.

Ist das mit dem Buchtitel «Lass dich nicht im Stich» gemeint?

Lass dich nicht im Stich meint, habe den Mut zu dem zu stehen, was du kannst. Jesuanisch gesprochen: Stell dich in die

Mitte. Das andere ist zu lernen, mit meinen nicht gelebten Bedürfnissen – die ein tieferer Grund des Ärgers sind – konstruktiv umzugehen. Ich ärgere mich oder werde im Extremfall zornig, wenn ein Grundbedürfnis von mir vernachlässigt wird. So gesehen ist die Selbstanahme nicht nur etwas Schönes, sondern bedeutet auch, mich mit meinen Schattenseiten, mit meiner Verwundbarkeit, mit meinen Leichen im Keller anzufreunden, um mich nicht von ihnen unbewusst bestimmen zu lassen.

Das klingt sehr psychologisch...

... das habe ich nicht nur in der Psychologie, sondern auch in der Mystik zum Beispiel bei Meister Eckart, Teresa von Avila, Dag Hammarskjöld oder Dorothee Sölle entdeckt. Das kämpferische Potenzial geht bei diesen Mystikerinnen und Mystikern immer mit der Bereitschaft zur Selbsterkenntnis einher, also hinzugucken und zu fragen: Was ist es denn, was mich stört und antreibt? Darum kämpfe ich wie wild für diese Art der Selbstliebe, weil sie vor allem in der christlichen Tradition allzu schnell der Nächstenliebe untergeordnet wird.

Viele Leute leiden wie Sie an zu wenig Solidarität in unserer Gesellschaft. Wie kann man diesem Konflikt zwischen Solidarität und Ichbezogenheit spirituell begegnen und wachsen?

Heutzutage gibt es eine starke Tendenz, Spiritualität zu reduzieren auf Ruhe und Rückzug, Balance finden, ein gutes Gefühl haben. Das ist ein Standbein, antworte ich, das sich nur entfalten kann wenn ich mich auf den Dschungel des Alltags einlasse und mich darin bewege. Weil also die Ichbezogenheit wächst, kann ich nicht sagen, wir müssten jetzt wieder ausschliesslich die Solidarität betonen. Denn Ichbezogenheit heisst ja, zu wenig sich selbst lieben, da die Haben-Dimension allzu sehr betont wird und ich für mich möglichst viel herausholen muss. Ich bin nur jemand, so meinen die Ichbezogenen, wenn ich all diese Markenartikel habe. Das sind für mich aber alles nur Ausdrücke von mangelndem Selbstwert. Wer im Nebel ist, muss auf den Berg hinauf gehen, um zu sehen, dass der Nebel bei weitem nicht alles ist und es noch andere Möglichkeiten gibt. Wenn ich für mich herausfinde, was mir echte innere Zufriedenheit bringt, legt das Kräfte frei, welche diese äussere, materielle Ichbezogenheit überwinden können. Der Einsatz meines

Potenzials rückt ins Zentrum meiner Handlungsperspektiven.

Wie kann eine konstruktive Integration von Aggression aussehen?

Grundhaltung ist, mir diese Gefühle zu erlauben. Sie gehören zu unserem Leben. Sie sind Ausdruck meiner Lebendigkeit. Fromm ausgedrückt sind sie Ausdruck der Lebenskraft Gottes in mir. Liebend unterwegs sein, heisst immer wieder Ärger, Wut, Zorn zu spüren und sie mir zu erlauben. Das tönt so einfach, ist aber mein jahrelanger Weg. Heute hat wieder ein spiritueller Leistungsdruck Oberwasser. Würde ich noch ein bisschen mehr meditieren, würde ich mehr und mehr in der Balance sein. Das A und O meiner Bücher ist aber, das Glück der Unvollkommenheit im Auge zu behalten und so einzuüben, liebend mitten im Leben zu stehen. Das heisst staunen, ausflippen, danken können, und das heisst diese Zerbrochenheit, den Schmerz über die Ungerechtigkeiten noch intensiver wahrzunehmen. Das fasziniert mich und das wollen viele heute nicht hören.

Was hat das alles mit Religion zu tun?

Hans Küng bringt es mit der goldenen Regel als konstitutives Element jeder Religion auf den Punkt, wenn er mit seinem Weltethos-Konzept sagt: Kein Frieden in der Welt ohne Friede unter den Religionen. Wenn mir Leute sagen «Sie wollen mir doch nicht erzählen, dass Sie glauben, dass die Welt noch gerechter werden kann?», kommt das Gespräch in Fahrt, und ich antworte: «Wie soll ich von Gott reden, wenn ich nicht diesen verrückten Traum habe, dass unsere Welt gerechter, friedvoller werden kann?» Das wäre ein Verrat Gottes. Frieden und Gerechtigkeit küssen sich, heisst es im Psalm 85. Viele sehen den globalen Kontext nicht, dass wir Länder im Süden ausbeuten. Wenn wir an diesen Strukturen nicht arbeiten, kommt diese unheilvolle Situation als Bumerang zurück.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Der unendliche Flüchtlingsstrom hat mit der grossen Schattenseite der Menschheit zu tun. Jede und jeder hat das Grundbedürfnis nach Frieden, Sicherheit und Heimat, ohne die niemand leben kann. Aufgrund der inneren Stimme, die Gerechtigkeit einfordert, kommt unglaublicher Ärger und grosse Wut dazu, die zur Friedenskraft wird. «Empört euch!» Dieses kleine Büch-

lein hat Stéphane Hessel im Alter von 90 geschrieben und damit sehr viele junge Leute erreicht. Ich teile seine Botschaft: Empört euch nicht jeden Tag über alles – das lähmt – sondern wähle einen Empörungsgrund, ein Thema aus, das dir nahe ist und auf den Nägeln brennt. Da gehe in deine Kraft rein. Das hat für mich etwas mit Gott zu tun. Etty Hillesum bringt es als 29-jährige jüdische Frau im KZ auf den Punkt. 1943 schreibt sie in ihr Tagebuch: «Heute wird mir klar, dass DU, Gott, mir nicht helfen kannst, denn wir müssen DIR helfen, um die Friedenskraft in uns zu verteidigen. In dieser Sicht kann ich als mündiger Mensch Eigenverantwortung übernehmen. Ich bin dann ein Komplize Gottes.» Gott ist ein Tätigkeitswort, hat schon Kurt Marti gesagt. Das ist die Rückverbindung, die religiöse Dimension. Hier schliesst sich für mich als mystischer Mensch der Bogen. Es gibt keinen göttlichen Plan da oben im Himmel, keine Schalthebel, an denen Gott sitzt und lenkt. Insofern hat diese 29-Jährige, die keine explizit religiöse Sozialisation mitbrachte, vorweggenommen, was Dorothee Sölle (1929–2003) mit «Atheistisch an Gott glauben» zum Ausdruck brachte.

Wolf Südbeck-Baur

Dienstag, 6. März, 19 Uhr Aufbruch-Veranstaltung mit Pierre Stutz, Predigerkirche, Totentanz 19, Basel.

Pfrn. Zellmeyer neu Präsidentin der Prüfungskommission



Am 24. Januar 2018 hat der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektor, Regierungsrat Christoph Neuhaus, die Bieler Pfarrerin Liza Zellmeyer als Mitglied und Präsidentin der christkatholischen Prüfungskommission des Kantons Bern ernannt. Sie wird diese Funktion vorerst bis zum Ende der Amtsdauer 2015–2018 ausüben. Die Neuwahl war nach dem Rücktritt von Pfarrer Frank Bangerter, Zürich, auf Jahresende 2017 nötig geworden. Der Kommission gehört als zweite Vertreterin der Landeskirche Beatrice Amrhein, Bern, als Sekretärin an. Von Amtes wegen sind Professorin Angela Berlis und Bischof Harald Rein weitere Mitglieder der Prüfungskommission.

Seminar an der Uni Basel

Über Moral

Seminar mit dem Thema: «Moral predigen ist leicht. Moral begründen schwer.» (Arthur Schopenhauer) – Ethik und Religion in der Wirtschaft

Termine

Jeweils montags, von 16.15 Uhr bis um 18 Uhr

Leitung

PD Dr. Michael Bangert / Dr. Stephan Feldhaus

Inhalt

Das Seminar stellt die Grundlagen, die Methodik und die Aufgaben der Ethik in theoretischer und praktischer Hinsicht vor. Die Handlungsrelevanz der Ethik bildet einen roten Faden der Lehrveranstaltung. Dabei werden konkrete Beispiele aus dem Arbeitsfeld der Seminarleitung eine wichtige Rolle spielen. Die Vielfalt der Begründung ethischer Urteile wird vorgestellt. Die Studierenden lernen die Grundbegriffe der Ethik in ihrer unmittelbaren Bedeutung. Unter anderem werden folgende Themenbereiche erarbeitet: «Ist Ethik religiös? Oder ist sie wirtschaftlich?», «Quellen der Ethik, fides – confidentia – Vertrauen: Theorie und Bedeutung des Vertrauens in Organisationen», «Wege zur Weisheit. Oder: Was Spiritualität mit Ethik zu hat!», «Ernstfall des ethischen Handelns: Der Kompromiss».

Weitere Informationen

Weitere Details finden Sie auf der Homepage der Universität Basel unter www.vorlesungsverzeichnis.unibas.ch.



**Christkatholische
Kirche Bern**

Kramgasse 10, 3011 Bern
Telefon 031 318 06 55

Wir suchen per 1. August 2018 eine/einen

Hauptorganistin/Hauptorganisten

(ca. 60 Einsätze pro Jahr, Gottesdienste, wenige Kasualien)

und eine/einen

Chorleiterin/Chorleiter

bisheriger Probeabend Dienstag

ca. 12 kirchliche und ausserkirchliche Einsätze pro Jahr

Die beiden Ämter können, müssen aber nicht von ein und derselben Person innegehalten werden.

Sie bringen mit

- eine abgeschlossene Ausbildung in Orgel bzw. Chorleitung (mindestens Lehrdiplom)
- idealerweise einige Erfahrung als Organist/in bzw. Chorleiter/in
- Interesse an der Liturgie und konkrete Vorstellungen über die Gestaltung der Kirchenmusik im Verlauf des Kirchenjahres
- Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit mit dem Pfarrteam
- Bereitschaft, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen (erwünscht)

Wir bieten

- eine vor sieben Jahren erfolgreich in den Originalzustand von 1885 zurückgeführte zweimanualige Goll-Orgel mit 28 Registern
- die Möglichkeit und die Aufgabe, als Organist/in wesentlich am Stadtberner Konzertleben teilzunehmen
- einen Chor mit rund 25 Mitgliedern, die ein breitgefächertes, aber mehrheitlich klassisches Repertoire gewohnt sind
- eine kirchenmusikalisch interessierte Gemeinde
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Informationen über die Gemeinde finden Sie unter www.christkath-bern.ch, über den Chor unter www.singenimchor.ch. Auskunft erteilt die bisherige Stelleninhaberin unter peterundpaul@singenimchor.ch oder Tel. 031 311 80 89.

Bitte senden Sie Ihre **Bewerbungsunterlagen bis zum 22. März 2018** per E-Mail an die Präsidentin des Kirchgemeinderats, Beatrice Amrhein, unter beatrice.amrhein@christkatholisch.ch

Leserbrief zum Essay «No Billag»

Soeben habe ich das Essay zu «No Billag» im «Christkatholisch» 2/2018 mit Genuss und Genugtuung gelesen! Nach der Lektüre war es mir ein persönliches Bedürfnis, für die offenen Worte zu danken! Die Ausführungen, klar begründet und auf frei zu-

gänglichen Informationen beruhend, heben sich wohltuend ab vom «aalgatt-geschmeidigen» Schwadronieren der «No Billag»-Initianten. Tatsache ist, dass in keinem Land der Welt auch nur annähernd so hochstehende, informative und ausgewogene

Fernseh- und Radioprogramme produziert werden. Ich hatte nie ein Problem mit dem Jahresbeitrag an die SRG. Die Fr. 451.10, also pro Tag Fr. 1.24, waren mir für die SRG-Leistungen nie zu viel.

Karl Spaar, Magden

WAS IST DER MENSCH?

Wer bin ich?
Was soll ich?
Warum gibt es Menschen?
Wieso gibt es mich?
Beissende Fragen können uns Menschen umtreiben.
Sind bittere Erkenntnisse zu befürchten?

Ernst Barlach (1870–1938), der gedankenvolle Bildhauer
Hat in seinem «Fries der Lauschenden» (1935)
Antworten gewagt.
Eine davon ist der «Empfindsame».
Ein Weg als Mensch zu sein.
Eine Form zu leben.

Bei sich sein. Nichts machen.
Den anderen gelten lassen.
Nicht sofort handeln. Kein Zugriff.
Kein Überstürzen. Gelassen
die anderen und sich schützend.
Eine Lebensform des Stillen.

Oder wie es die grosse, empfindsame
Lyrikerin Hilde Domin (1909–2006)
in ihrem Gedicht «Wie wenig ich nütze bin» sagt:
Und im Vorübergehen
ganz absichtslos
zünde ich die ein oder andere
Laterne an
in den Herzen am Wegrand.

Text und Bild: Michael Bangert



Einkehrtag

Wie Wunden sich wandeln können – Traumaspuren in biblischen Texten
Jahrhundertlang ist von der christlichen Botschaft immer wieder erwartet worden, dass sie suchenden Menschen Wege öffnet, wo sie leidvolle Erfahrungen aller Art mit der Zeit getrost hinter sich lassen können. Dazu gehören auch Erlebnisse, die in der Seele – oder wie man heute eher sagt, in der Psyche – Verwundungen (griechisch: Traumata) anrichten. Kann es, und wenn ja, wie kann es zur Befreiung von einer damit eingehenden Lebensverdüstung, zu einer Heilung kommen?

Vor dem Hintergrund dieser Frage wird der altkatholische Priester und Therapeut Dr. Ralph Kirscht (Bonn) die Teilnehmenden in die Dynamik vor allem einer biblischen Erzählung hinführen, die sich psychotraumatologisch verstehen lässt. Sie handelt vom Gang zweier vom Kreuzestod Jesu tief getroffener Jünger nach Emmaus, bei denen auf dem Weg eine innere Verwandlung geschieht (Lk 24,13–35). Dazu bietet er nicht nur eine Einführung in die moderne Traumataforschung und eine behutsame Auslegung des Textes, sondern lädt auch mittels eines Bibliodramas, das heisst eines spielerisch-kreativen Rollenspiels, zur inneren Aneignung der Erzählung ein.

Zu den Einkehrtagen lädt die Gemeinschaft des hl. Johannes des Täufers Interessenten, seien sie Mitglieder, gelegentliche Gäste oder neugierige Erstmalige, herzlich ins Kloster «Namen Jesu» in Solothurn ein. Dazu gehören auch Begegnungen mit den Schwestern. Die Retraite, die auch Zeit für Gottesdienste und Stille bietet, beginnt am Samstag, 10. März 2018, um 11.45 Uhr mit dem Mittagsgebet und endet am Sonntag, 11. März, um 16 Uhr mit der Vesper. Die Kosten (Übernachtung und vier Mahlzeiten) betragen Fr. 120.–.

Anmeldung bis 28. Februar an Annette Studer, Königshofweg 3, 4513 Langendorf, annette.studer@gmx.net, Telefon 032 622 20 78, die auch gern das Mitteilungsblatt der Gemeinschaft mit dem detaillierten Programm zuschickt (siehe auch <https://gjt.christkatholisch.ch>). Die Platzzahl im Kloster ist beschränkt. **Urs von Arx**

Dreimal Berghüsliferien

28. April bis 5. Mai: Auskunft und Anmeldung bei Rösli Maillard-Baumer, Schiblimattstr. 20, 4107 Ettingen, Tel. 061 721 34 49, romaillard@bluewin.ch.

9. bis 26. Mai: Anmeldung bei Sarah und Michael Böhm-Aebersold, Wildbachweg 1, 4515 Oberdorf, Tel. 062 873 39 17, sarah.boehm@christkatholisch.ch.

18. bis 25. August: Anmeldung bei Raymond Dumont und Martina Felchlin, Heinrich Wehrli-Strasse 10, 5033 Buchs, Tel. 062 842 20 60, martina.felchlin@christkatholisch.ch.

Möhlin

Glocken, Leigrube oder eine Liaison mit Nancy Holten?



WOW, was für ein Anlass! Was sich am Samstag, 27. Januar 2018 in der christkatholischen Kirche St. Leodegar abspielte, war ein Gottesdienst der Superlative!

Wie jedes Jahr strömten viele Narren und Närrinnen, teils bunt verkleidet, aus nah und fern in die Möhliner Kirche auf dem Hügel. Sie alle waren gespannt, was sich der christkatholische Pfarrer Christian Edringer, alias Don Cristiano, dieses Jahr einfallen liess.

Die «Meler Galgevögel» eröffneten den Gottesdienst. Mit ihren lauten fasnächtlichen Klängen erfüllten sie die Kirche vom ersten Moment an. Im Anschluss kam der grosse Einzug der «Ryburger Tambouren», gefolgt vom Pfarrer Don Cristiano mit seinen coolen Messdienerinnen. Mit einem dreifachen «Narri, Narro» ging es weiter – und ab da war klar, das wird ein amüsanter Gottesdienst.

Die Predigt, die Don Cristiano zum Anlass nahm, ein unterschwelliges Gerücht zu dementieren, welches sich im Dorf verbreitet hätte, entlockte den Besuchern in der vollbesetzten Kirche ein breites Grinsen und viel Gelächter. Die zwei aktuellen und «brand-

heissen» Themen «Kirchenglocken-Geläute und Leigrube» wurden vom Pfarrer eingehend analysiert und sehr humorvoll vorgetragen. Es war eine Predigt der anderen Art und Don Cristiano rockte die Kirche im wahrsten Sinne des Wortes mit seinem eigens verfassten Text zu einem bekannten Schlager. Die Kirche bebte und die Besucher dankten es Don Cristiano mit tosendem Applaus.

Wer genau hinhörte, konnte sogar vernehmen, dass unser «Gmeiamme» im nächsten Jahr Don Cristiano bei seiner Predigt unterstützen wird.

Die dynamischen Trommelwirbel der Tambouren der Fasnachtszunft Ryburg und die Guggenmusik der «Meler Galgevögel» unterstrichen den Gottesdienst in einem abwechslungsreichen musikalischen Wechselspiel. Zum Abschluss rief Don Cristiano nochmals ein dreifaches «Narri» in die Kirche, welches die Besucher lauthals mit «Narro» erwiderten. Beim anschliessenden Apéro draussen setzte sich die heitere Stimmung fort.

Wir freuen uns auf eine fröhliche und bunte Fasnacht 2018!

Allschwil-Schönenbuch und Birsigal

Fasnachtsgottesdienst um Punkt 10.33 Uhr

Bereits als fester Bestandteil gilt an der Allschwiler Dorffasnacht der Fasnachtsgottesdienst, der um 10.33 Uhr beginnt. Auch eine feste Grösse ist – dabei das «Schissdräggzögli» von den «Pöteterli». Trotz Tradition gehört Neues gleichfalls zur Fasnacht. In

diesem Jahr beehren uns die «Mühlbach-Stenzzer» mit heimischen «Guggeklängen». Nach dem Gottesdienst, an dem im Kostüm teilgenommen werden kann, wird die «LaoLa-Bar» zum Apéro und zum fasnächtlichen Austausch einladen.



Region Basel

Allschwil-Schönenbuch und Birsigal

Gottesdienste

So. 11. Februar, 10.33 h, Fasnachtsgottesdienst mit den «Pöteterli» und der Guggemusik «Mühlbach-Stenzzer»; siehe Hinweis oben.

So. 18. Februar, kein Gottesdienst im Gemeindegebiet.

Chorprobe

Keine Proben während den Fasnachtsferien.

Aus unserer Mitte abberufen

Am 10. Januar ist Bruno Guggenbühler-Egli aus Allschwil im 76. Altersjahr verstorben. Das ewige Licht möge ihm leuchten!

OffenBar

Die OffenBar ist am 15. und am 22. Februar, ab 17 Uhr geöffnet. Bitte reservieren Sie Ihren Tisch unter offenbar@ckk-bs.ch oder jeweils am Sonntag nach dem Gottesdienst bei Karin Schaub.

Kollekte

Die Kollekte im Monat Februar ist für die Erhaltung der Predigerkirche bestimmt.

Die Kollekte vom Dezember 2017 zugunsten der Sammlung für das christkatholische Kinder- und Jugendhilfswerk ergab Fr. 2774.60. Darin enthalten sind Fr. 426.50 aus dem Verkauf der Weihnachtssterne von Elsbeth Keller am ersten Advent. Herzlichen Dank allen Spendern!

Konzert

Sonntag, 11. Februar, 17 Uhr, «Abendmusiken in der Predigerkirche». Weitere Informationen unter www.abendmusiken-basel.ch oder auf unserer Website www.ckk-bs.ch.

Zehnter Basler Aeschstraich

Die Christkatholische und die Römisch-katholische Kirche Basel-Stadt laden am Freitag, den 23. Februar, um 18 Uhr zum 10. Basler Aeschstraich in die Predigerkirche ein. «Noch dr Fasnachtszyt: D Faschtezyt. Noch de Triller dr verhallt Klang vo dr Ändligkait. E Fasnachtsladärne als Scharnier.» Zu diesem rituellen Abschied von der Fasnacht sind Fasnächtler und Nicht-Fasnächtler herzlich eingeladen.

Verstorben

Aus unserer Gemeinde ist Frau Doris Lutz verstorben. Wir entbieten ihren Angehörigen unser herzliches Beilied. Möge sie ruhen in Frieden und Gottes Licht der Verstorbenen leuchten. Die Abdankung fand am Freitag, 9. Februar, um 11 Uhr in der Predigerkirche statt.

Sekretariat

E-Mail: sekretariat.basel@christkatholisch.ch, Tel. 061 322 43 77, Öffnungszeiten: Mo. 14 bis 17 Uhr, Mi. 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Fr. 14 bis 17 Uhr, www.ckk-bs.ch.

Laufen

Gottesdienste

So. 11. Februar, 10 h, diakonaler Gottesdienst mit Diakonin Susanne Cappus im Kirchgemeindehaus.

So. 18. Februar, 10.30 h, Eucharistiefeier im Kloster Dornach.

Gottesdienste im Kirchgemeindehaus

Von Februar bis Mitte Mai müssen wir wegen der zweiten Instandstellungsetappe der St. Katharinenkirche die Gottesdienste wieder im Kirchgemeindehaus feiern.

Ferienabwesenheit

Pfrn. Denise Wyss ist vom 10.–17. Februar in den Ferien. Die Wochenstellvertretung hat Pfrn. Liza Zellmeyer übernommen.

Baselland

Gottesdienste

Do. 15. Februar, 18.30 h, Abendgebet in der Dorfkirche Kaiseraugst, Laiengruppe.

So. 18. Februar, 10.30 h, Eucharistiefeier im Kloster Dornach.

Krankensalbung

Nach jedem Gottesdienst besteht die Möglichkeit, im inneren Chor das Sakrament der Krankensalbung zu empfangen. Bitte kommen Sie bei Interesse einfach auf uns zu.

Stöck-Wys-Stich

Freitag, 16. Februar, um 14 Uhr im Pfarrstübli in Kaiseraugst.

Ferienabwesenheit Pfrn. Denise Wyss

10. bis 17. Februar. Die Wochenstellvertretung hat Pr. Simon Huber.

Basel-Stadt

Gottesdienste

So. 11. Februar, 10 h, Eucharistiefeier.

So. 18. Februar, 10 h, diakonaler Gottesdienst.

Fr. 23. Februar, 18 h, Aeschstraich.

Region Fricktal

Ganze Region

Regionalspital Rheinfelden

Jeden Mittwoch wird um 15 Uhr ein Gottesdienst in der Spitalkapelle angeboten. Seien Sie herzlich willkommen. Am 21. Februar wird er von einem christkatholischen Geistlichen geleitet.

Magden-Olsberg

Gottesdienst

So. 18. Februar, 9.30 h, 1. Fastensonntag, Dorfkirche Magden.

Weltgebetstag

Am Freitag, 2. März, um 18 Uhr, findet der ökumenische Weltgebetstag der Frauen in

der römisch-katholischen Kirche in Magden statt. Zum Thema «Gottes Schöpfung ist sehr gut» haben Frauen aus Surinam die Liturgie geschrieben. Erfahren Sie mehr über die ethnische Vielfalt und den Reichtum an Kulturen und Religionen dieses kleinen, südamerikanischen Landes. Wir laden Sie zu diesem speziellen Gottesdienst und anschliessend zum gemütlichen Beisammensein mit einem kleinen Imbiss ein.

Möhlin

Gottesdienste

So. 11. Februar, 10 h, Kirche, Eucharistiefeier mit Kerzensegnung.

Mi. 14. Februar, 10.15 h, Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach, Eucharistiefeier.

Mi. 14. Februar, 19 h, Chäppeli, Aschermittwochsgottesdienst mit Segnung der Asche.

So. 18. Februar, 10 h, Kirche, Eucharistiefeier, Bussgottesdienst.

Frauenverein

Am Donnerstag, 15. Februar, 14 Uhr, Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus. Abholdienst Heidi Fritzenwallner, Tel. 061 851 48 19.

Ü-65-Träff

Am Dienstag, 20. Februar, um 14 Uhr, treffen sich die über 65-Jährigen im Kirchgemeindehaus. Pfr. Edringer präsentiert ein Fasnachts-special von Don Cristiano. Anschliessend gibt es ein Zvieri bei geselligem Beisammensein.

Unsere Homepage

www.christkatholisch.ch/moehlin

Obermumpf-Wallbach

Gottesdienste

So. 18. Februar, 9.30 h, Obermumpf, Eucharistiefeier, Ascheseignung, Pfr. em. Bächtold.

So. 18. Februar, 11 h, Wallbach, Eucharistiefeier, Ascheseignung, Pfr. em. Bächtold.

So. 18. Februar, 17.30 h, evangelisch-reformierte Kirche Frick, Eucharistiefeier, Pfr. Armin Strenzl.

Mitfahrgelegenheit

An Sonn- und Feiertagen, an denen in Wallbach kein Gottesdienst gefeiert wird, bietet Georges Wunderlin eine Mitfahrgelegenheit an. Infos unter Tel. 079 714 14 41.

Rheinfelden-Kaiseraugst

Gottesdienste

So. 11. Februar, 9.30 h, Eucharistiefeier, Kaiseraugst.

Mi. 14. Februar, 19 h, Gottesdienst mit Aschensegnung, Rheinfelden.

Do. 15. Februar, 18.30 h, Abendgebet, Kaiseraugst.

So. 18. Februar, 9.30 h, Eucharistiefeier mit Bussfeier, Rheinfelden.

Gottesdienstbesuch Rheinfelden/Kaiseraugst

Sie können die Gottesdienste in Rheinfelden und Kaiseraugst mühelos mit den öffentlichen Verkehrsmitteln besuchen. Die Kirchen sind ab beiden Bahnhöfen in fünf bis zehn Minuten zu Fuss erreichbar. Wer nicht mehr so gut zu Fuss unterwegs ist, kann auch mit Privatautos mitfahren; bitte melden Sie sich dafür beim Pfarramt, Tel. 061 831 50 13.

Besondere Gottesdienste

An Aschermittwoch, 14. Februar, wird das historische Fastentuch wieder vor das grosse Bild des Hochaltars aufgehängt. Es bleibt sichtbar bis an Gründonnerstag. An Aschermittwoch, um 19 Uhr, feiern wir eine Fastentuchmeditation mit Segnung der Asche.

Jass-Nachmittag

Wir treffen uns zum Jassen am Freitag, den 16. Februar, 14 Uhr im Pfarrhaus Kaiseraugst.

Martinstreff

Sie sind am Mittwoch, 21. Februar, um 14 Uhr freundlich zum Martinstreff im Kirchgemeindehaus Martinum eingeladen. Robi Conrad berichtet uns, wie das Mittelalter unsere heutige Alltagssprache prägt.

Wegenstetten-Hellikon-Zuzgen

Gottesdienste

Sa. 10. Februar, 19 h, ökumenischer Fasnachtsgottesdienst, St. Georgskirche Zuzgen, mit Pfrn. Johanna Spittler von der reformier-

ten Kirchgemeinde sowie Pfr. Christian Edringer und der Guggenmusik «Chluuri-Zunft»; anschliessend Apéro.

So. 25. Februar, 9.30 h, Hellikon, Eucharistiefeier/Aschensegnung mit Prof. Urs von Arx.

Kirchenpflegemitglieder gesucht

Bei den Gesamterneuerungswahlen für die Amtsperiode 2018–2021 konnte die Kirchenpflege leider erst mit drei anstatt fünf Mitgliedern besetzt werden!

Wir suchen auf diesem Weg zwei weitere Mitglieder, die bereit sind in der Kirchenpflege mitzuwirken. Wählbar sind alle Christkatholiken und Christkatholikinnen mit Wohnsitz in den Gemeinden des Wegenstettertales, nach Vollendung des 16. Altersjahres. Wer Interesse hat in der Kirchenpflege Einsitz zu nehmen, meldet sich bei Präsident Urs Schlienger-Schaub, Breitletenhof 391, 4316 Hellikon, Tel. 061 871 04 59 oder ubschlienger@bluewin.ch.

Eine allfällige Wahl würden wir an der Kirchgemeindeversammlung von Sonntag, den 27. Mai 2018, um 10.30 Uhr vornehmen. Wir würden uns freuen, wenn wir die Kirchenpflege bald wieder vollzählig besetzen könnten.

Die Kirchenpflege

Allgemeines

Seit dem 1. November 2017 ist unser Pfarramt vakant. Für seelsorgerische Belange steht Ihnen bis auf Weiteres Pfr. Peter Grüter aus Rheinfelden, Tel. 061 831 50 13, zur Verfügung. Zudem ist unter der Pikettnummer 061 853 16 91 jederzeit ein diensthabender Seelsorger erreichbar

Martin Schlienger, Kirchengutsverwalter

Aarau Olten Luzern

Ganze Region

Infoabende zu den Lehrgängen

Palliative und Spiritual Care

Montag, 12. Februar, Mittwoch, 14. März, und Mittwoch, 18. April, jeweils von 19 bis 20 Uhr, Haus der Reformierten am Stritengässli 10, Aarau. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Öffentlicher Themenabend

Das ganzheitliche Prinzip der Palliative Care: Das ganzheitliche Prinzip der palliativen Medizin. Effiziente Bekämpfung der Schmerzen und anderer Symptome dank interprofessioneller Zusammenarbeit. Von der Schmerz- bekämpfung bis zur palliativen Sedierung – Menschen, nicht Krankheiten stehen im Zentrum der Betreuung. Referentin: Dr. med. Gabriela Popescu, M.Sc. Palliative Care, FMH Innere Medizin Hirslanden Medical Center.

Mittwoch, 21. Februar, 19 bis 20.45 Uhr, im Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau; freiwilliger Unkostenbeitrag Fr. 20.–.

Aarau

Gottesdienste

Mi. 14. Februar, 19 h, Eucharistiefeier am Aschermittwoch mit Aschenausteilung, Stadtkirche Aarau, Pfr. L. Kirchhofer.

So. 18. Februar, 10 h, ökumenischer Gottesdienst zur Eröffnung der Fastenzeit, Stadtkirche Aarau; anschliessend Apéro.

Treff des Frauenvereins

Dienstag, 13. Februar, 14.15 Uhr, Pfarrhaus, Adelbändli-2-Post einpacken.

Dienstag, 20. Februar, 14.15 Uhr, Pfarrhaus, Themennachmittag «Beten mit Bruder Klaus», Pfr. Lenz Kirchhofer.

Achtung!

Aufgrund einer Planänderung mussten das Einpacken der Adalbändli-2-Post und der Themennachmittag verschoben werden. Bitte entnehmen Sie die neuen Daten hier dem «Christkatholisch». Die Daten im Gemeindebrief Ausgabe Winter 2017/2018 stimmen nicht mehr.

Religionsunterricht

Samstag, 17. Februar, 9 Uhr, Pfarrhaus.

Singgruppe

Freitag, 16. Februar, 19 Uhr, Pfarrhaus, Probe.
Mittwoch, 21. Februar, 19 Uhr, Pfarrhaus, Probe.

Baden-Brugg-Wettingen**Gottesdienste**

So. 11. Februar, 9.30 h, Sonntag vor der Fastenzeit, Eucharistiefeier im Mönchschor der Klosterkirche Wettingen, Pfr. em. Roland Lauber.

So. 18. Februar, 10.30 h, 1. Fastensonntag, ökumenischer Fastengottesdienst der Hilfswerke «Brot für alle», «Fastenopfer» und «Partner sein» in der römisch-katholischen Stadtkirche Mariä Himmelfahrt in Baden. Pfr. Wolfgang Kunicki, Vikar Andreas Stüdl (römisch-katholisch), Pfrn. Christina Huppenbauer (reformiert), Pfr. Stefan Moll (evangelisch-mehodistisch).

Ökumenischer Fastengottesdienst

Die AGCK Baden lädt am 18. Februar herzlich zum besonders gestalteten ökumenischen Fastengottesdienst in Baden ein. Der Erlös der gemeinsamen Kollekte und der ökumenischen Sammlung in der Fastenzeit ist zu einem Teil auch für das Hilfswerk der Christkatholischen Kirche der Schweiz «Partner sein» bestimmt. Pfr. Wolfgang Kunicki

Gemeinde Region Olten**Gottesdienste**

So. 11. Februar, 9.30 h, Eucharistie, Klosterkirche Olten.

So. 11. Februar, 10 h, ökumenischer Fastnachtsgottesdienst, Mauritiuskirche Trimbach.

So. 18. Februar, 9.30 h, Aschensonntag, Hägendorf.

So. 18. Februar, 10 h, ökumenischer Gottesdienst, Johanneskirche Trimbach.

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Do. 15. Februar, 10 h, Weingarten, Olten.

Fr. 16. Februar, 10.15 h, Stadtpark, Olten.

Chorenschmaus

Unser Chor trifft sich jeweils am Montagabend, von 19.45 bis 21.45 Uhr im Kirchgemeindehaus Olten zur Probe.

«Fair-Essen»: Spinat- und Pilzrisotto

Am Samstag, den 17. Februar, sind wir ab 11.30 Uhr im Johannaesaal Trimbach zu einem Spinat- und Pilzrisotto eingeladen. Statt eines offiziellen Preises für das Essen steht ein Kollekten-Topf zugunsten des gemeinsamen ökumenischen Fastenaktionsprojekts bereit. Auch der Erlös von verkauftem Kaffee und Kuchen ist dafür bestimmt (Dessertspenden sind sehr erwünscht). Sie sind zum Essen und zum gemütlichen Beisammensein herzlich willkommen!

Aschensonntag, Hägendorf

Mit dem Aschermittwoch, am 14. Februar, beginnt die Fastenzeit. Weil in unserer Region das Faschnachtsfieber am Mittwoch noch zu hoch ist, feiern wir am Sonntag den Tag als Aschensonntag. Die Fastenzeit ist besonders, weil sie uns über unser Leben nachdenklich machen möchte: Wer bin ich, wie lebe ich, und was ist mir wichtig? Wäre es gut, etwas zu verändern? Auf was in meinem Leben könnte ich verzichten? Was ist überflüssig? Es ist eine Zeit, die uns lehren will, reflektiert zu leben. In diesem Gottesdienst segnen wir Asche, um uns an unsere Sterblichkeit zu erinnern.

Silberdistel Trimbach

Seniorenachmittag, am Montag, 19. Februar, 14.15 Uhr, Johannaesaal: «Sturzgefahr im Alter» mit der Pro Senectute.

Mittagstisch für Verwitwete/Alleinstehende

Die Kolpingfamilie und die Römisch-katholische Kirche Region Olten laden herzlich zum gemeinsamen Mittagessen ein. Dieses findet am Mittwoch, 21. Februar, ab 11.30 Uhr im Restaurant Kolping an der Ringstrasse in Olten statt. Kosten: Fr. 10.–. Anmeldung ist erwünscht unter Tel. 062 212 24 27.

Taizé feiern

Donnerstag, 22. Februar, um 18 Uhr in der römisch-katholischen St. Martinskirche, Olten; anschliessend gibt es einen Umtrunk.

Luzern**Gottesdienste**

So. 11. Februar, 9.30 h, Eucharistiefeier, Pfr. Ioan L. Jebelean.

So. 18. Februar, 9.30 h, Eucharistiefeier, Pfr. Ioan L. Jebelean.

Musik im Gottesdienst

Am 11. Februar wird «The Golden Voices Sextet» unseren Gottesdienst, unter der Leitung von Andrea Nydegger, mit Gospelmusik musikalisch begleiten. Das Sextet wurde vom erblindeten und hörbeeinträchtigten Christoph Kamber aus Luzern und Basel gegründet. Er war unter anderem Theologe und leidenschaftlicher Jazz-Musiker. Im Gospel hat

Kalender**Liturgischer Kalender**

mit Schriftlesungen

Aschermittwoch

(14. Februar)

Vergebend ...

Jona 3,1–10: ... wie Gott den Bewohnern von Ninive vergibt, als sie Jonas Drohungen glauben und sich von ihren bösen Taten abwenden.

Mt 6,14–21: ... wie Gott uns vergibt, wenn wir den Menschen ihre Verfehlungen vergeben. So sammeln wir Schätze im Himmel, denn Jesus sagt: Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz!

1. Fastensonntag (Invocabit)

(18. Februar)

Und wirkend ...

Jes 55,6–11: ... wie Regen und Schnee die Erde tränkt, so bewirkt auch Gottes Wort, was Er will, und erreicht das, wozu Er es aussendet.

2 Kor 8,10–15: ... sind jene Gaben, die ausgleichen: Wer viel sammelt, hat nicht zu viel; wer wenig sammelt, hat nicht zu wenig.

Mk 1,12–15: ... wird Jesus, nachdem er in der Wüste den Versuchungen widersteht. Er sagt: Das Reich Gottes ist nahe! Kehrt um und glaubt.

2. Fastensonntag (Reminiscere)

(25. Februar)

Gottes Augenzeuge sein ...

2 Kön 2,7c–15a: ... wie Elischa: Er bittet Elija vor dessen Aufahrt in den Himmel um zwei Anteile seines Geistes.

2 Petr 1,16–19: ... wie Petrus. Er schreibt an alle Gläubigen: Als Augenzeugen der Macht und Grösse Jesu Christi verkünden wir euch seine machtvolle Ankunft.

Mk 9,2–10: ... wie die drei Jünger auf dem Berg. Sie sehen, wie Jesus – strahlend weiss – mit Mose und Elija redet, und die hören, wie eine Stimme aus der Wolke ruft: Das ist mein geliebter Sohn.

er seine Heimat gefunden. Im Juni 2016 ist Christoph nach langer Krankheit verstorben. Wir hoffen auf viele Mitfeiernde.

Abschied

Im Alter von 89 Jahren ist Herr René Wyser-Spielmann am 30. Dezember 2017 verstorben. Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid. Möge er ruhen in Frieden. Im Alter von 96 Jahren ist Frau Elsa Federer-Schaad am 9. Januar 2018 verstorben. Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid. Möge sie ruhen in Frieden.

Schönenwerd-Niedergösgen

Gottesdienste

So. 11. Februar, 8.45 h, Schönenwerd, Eucharistiefeier.

Mi. 14. Februar, 19 h, Niedergösten, Eucharistiefeier, Aschensegnung.

So. 18. Februar, 9.30 h, Niedergösgen, Eucharistiefeier.

Do. 22. Februar, 19 h, Niedergösgen, Vesper.

Raclette-Abend

Am Faschnachtsdienstag, 13. Februar, findet in unserem Kirchgemeindeaal ein

gemütliches Raclette-Essen statt. Roland Lauber und Freddy Hartmann aus Möhlin werden feinen Walliserkäse aus Turtmann streichen. Der Reinerlös geht an den Kirchenchor, der im Zusammenhang mit den Chortagen in Zürich etliche Kosten zu übernehmen hat.

Ab 18 Uhr wird es Raclette geben. Man kann ruhig auch später kommen. Wer erst um 20 Uhr eintreffen kann, wird ebenfalls noch verköstigt. Nehmen Sie ruhig Freunde und Bekannte mit. Die Racletteure hoffen mit dem Kirchenchor, dass der gesellige Anlass regen Zuspruch findet.

Fastenzeit

Mit dem Aschermittwoch beginnt die vorösterliche Fasten- und Busszeit. Die ersten Wochen sind geprägt vom Gedanken der Umkehr und Busse. Wir beginnen diese Vorbereitungszeit auf Ostern am Aschermittwoch mit der Aschensegnung um 19 Uhr in Niedergösgen. Am ersten Fastensonntag, 18. Februar, um 9.30 Uhr, beginnen wir den Gottesdienst mit einer Bussfeier – ebenfalls in Niedergösgen. In diesem Gottesdienst werden auch Ausschnitte aus dem Hirtenbrief von Bischof Harald Rein verlesen.

Ökumenische Fastensuppe

Die ökumenischen Suppentage in Schönenwerd finden dieses Jahr am Samstag, den 24. Februar und Mittwoch, den 28. Februar statt. Am 24. Februar beginnen wir um 11 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst im evangelisch-reformierten Kirchgemeindehaus, am 28. Februar um 12 Uhr mit einer kurzen Besinnung im römisch-katholischen Pfarreiheim.

Der Erlös kommt dem Landesprogramm Indien zugute. Eine Anmeldung ist erbeten bis am 22. Februar ans römisch-katholische Pfarramt, Tel. 062 849 11 77 oder via schoenenwerd@niederamtsued.ch.

Zofingen

Gottesdienst

So. 18. Februar, 10 h, Stadtkirche Zofingen, ökumenischer Gottesdienst zur Eröffnung der Fastenzeit.

Im Anschluss an den Gottesdienst, ab 11.30 Uhr, sind alle zum Suppenzmittag ins evangelisch-reformierte Kirchgemeindehaus eingeladen.

Bern Solothurn

Bern

Gottesdienste

So. 11. Februar, 10 h, Sonntag vor der Fastenzeit, Eucharistiefeier, Pfr. Christoph Schuler, Diakon Patrick Zillig.

Mi. 14. Februar, 18.30 h, ökumenische Aschermittwochsfeier in Thun; kein Gottesdienst in Bern.

So. 18. Februar, 10 h, Aschensonntag, Eucharistiefeier mit Aschenritus, Bischof em. Hans Gerny.

So. 18. Februar, 18.30 h, Vesper zur Fastenzeit, Pfr. em. Peter Hagmann.

Mi. 21. Februar, 18.30 h, Quatembermittwoch, Abendmesse, Pfr. Christoph Schuler.

Frauenverein – Qi Gong-Kurs

Einfache Übungen im Gehen, Stehen und Sitzen. Einstieg jederzeit möglich. Ursula Giger, Qi Gong-Lehrerin, beantwortet gerne Ihre Fragen, Tel. 079 560 67 60. Die nächste Stunde findet am Montag, 12. Februar, von 14.30 Uhr bis 16 Uhr statt.

Aschermittwoch in Thun

Die Abendmesse zum Aschermittwoch am 14. Februar mit Aschensegnung findet dieses Jahr für beiden Gemeinden um 18.30 Uhr in der Kirche St. Beatus im Göttibach, Bellevuestrasse 20, in Thun statt. Die Kirche ist zu Fuss

vom Bahnhof Thun innert einer Viertelstunde zu erreichen oder mit Bus 21 (ab Kante A) bis Haltestelle Hofstetten. Parkplätze sind ebenfalls vorhanden. Wir feiern zusammen mit der Evangelisch-lutherischen Kirche Bern-Thun. Pfarrer Christoph Schuler und Pfarrer Falko von Saldern stehen der gemeinsamen Feier vor. Anschliessend laden wir zu einem Gemeindeabend am Beginn der Fastenzeit ein. Während rund einer Stunde setzen wir uns mit dem Thema des Fastens auseinander. Zum Fasten lesen wir in der Einleitung des Christkatholischen Gebet- und Gesangbuches (2004, S. 608): Fasten als längerer Verzicht auf bestimmte Speisen (Tierisches) oder als gelegentliche Beschränkung von Essen und Trinken auf das Allernötigste (Bussfasten am Aschermittwoch, Trauerfasten am Karfreitag und Karsamstag) ist nur ein Aspekt einer fundamentalen, seelischen und körperlichen läuternden Ausrichtung auf das, was letztlich Leben mit und in Gott eröffnet (siehe Mat 4,4). Was alles dazugehört mag, deutet ein Satz aus der Präfation der Fastenzeit: «Du stärkst unser Vertrauen auf deine Nähe, wenn wir beten; du machst uns frei von den Mächten des Alltags, wenn wir uns üben im Fasten und Verzicht; du schenkst uns deine reiche Gnade, wenn unsre Hand sich auftut

für die Not der Armen.» Was dies bedeutet, wollen wir an diesem Abend erörtern. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen

Männerverein – Berner Fasnacht

An der Berner Fasnacht verpflegt der Männerverein die Fasnächtler und Fasnächtlerinnen am Freitag, 16. Februar, ab 18 Uhr und am Samstag, 17. Februar, ab 12 Uhr am Stand an der Kramgasse 10 mit Glühwein. Möchten Sie den Männerverein mit Ihrem Einsatz am Stand unterstützen? Dann melden Sie sich bei Nick Rüthy, Tel. 031 351 26 12, nick.ruethy@bluewin.ch. Die unermüden Helfer und Helferinnen freuen sich über Ihren Besuch.

Frauenverein – Treff

Am Montag, 19. Februar, von 14 bis 17 Uhr, kommt der Frauenverein zum Treff zusammen. Handarbeiten, stricken, häkeln oder nähen für den Verkauf an unserem Weihnachtsbasar oder zum eigenen Gebrauch. Kaffee und Kuchen runden den Nachmittag ab und laden ein zum Gspröche.

Vernissage der Ausstellung «verfolgt»

In Zeiten des Ausnahmezustandes ist es nicht einfach, an verlässliche Informationen über politisch Verfolgte zu gelangen. Durch die Repressalien der Regierung gibt es heute nur noch wenige freie Medien in der Türkei.

Quellen für die Ausstellung «verfolgt» waren die im Ausland arbeitenden türkischsprachigen Internetportale, die letzten regierungskritischen Zeitungen in der Türkei sowie das offizielle Amtsblatt der türkischen Regierung. In dieser Ausstellung geht es verstärkt um Menschen des Alltags: Lehrer, Polizisten oder Hausfrauen, die bislang keine Stimme hatten. Die Fotoausstellung stellt zwölf Einzelschicksale in den Vordergrund und verdeutlicht anhand dieser Beispiele die Verfolgung, die zurzeit in der Türkei stattfindet. Die Vernissage findet am Dienstag, 20. Februar, statt. Die Ausstellung in unserer Krypta ist vom 21. bis 27. Februar, jeweils von 12 bis 17 Uhr zugänglich. Nähere Informationen finden Sie unter www.christkath-bern.ch/aktuelles oder www.vereinverfolgt.ch.

Kirchgemeinderat

Kirchgemeinderat und Pfarrteam treffen sich am Mittwoch, 21. Februar, um 19.30 Uhr zur zweiten Ratssitzung in diesem Jahr.

Frauenverein – Mittagstisch

Einmal nicht selber kochen und sich zum Zmittag verwöhnen lassen? Dies ermöglicht Ihnen der Frauenverein. Er lädt Sie am Freitag, 23. Februar, um 12 Uhr zum Mittagstisch ein. Für nur Fr. 15.– pro Mahlzeit geniessen Sie ein liebevoll zubereitetes Mittagessen. Melden Sie sich bis Mittwoch, 21. Februar, bei Rosmarie Kunz, Tel. 031 911 02 77 oder kunzrosmarie@gmail.com an. Sie sind herzlich willkommen!

Vortragsreihe

«Bildgedächtnis des Christentums» 2/3: Nach der Betrachtung der ersten christlichen Bilder in den Katakomben und auf Sarkophagen – die nach anfänglicher Bilderfeindlichkeit wohl zu Beginn des 3. Jh. einsetzen – knüpfen wir an das 4. Jh. an. Nun erscheinen Bildzyklen und auch monumental aufgefasste Bildwerke in den Kirchen Roms. Am zweiten Vortragsabend, der am Freitag, 23. Februar, um 18 Uhr stattfindet, wird das Thema «Ungeahnte Farbenpracht: Mosaik aus Ravenna (5. bis 6. Jh.)» behandelt. Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage www.christkath-bern.ch.

Anja Staub, Sekretariat

Biel/Bienne

Gottesdienste

So. 11. Februar, 9.30 h, Eucharistiefeier mit Pfr. em. Rolf Reimann.

So. 18. Februar, 9.30 h, Eucharistiefeier, Pfrn. Liza Zellmeyer.

So. 18. Februar, 17 h, anglikanischer Gottesdienst mit Rev. Mark Pogson (in englischer Sprache).

Je chante – you sing – wir singen!

Wir singen jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, von 18 bis 19 Uhr im «Haus für Biel» an der Kontrollstrasse 22, einfache und stimmungsvolle Lieder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen: «Come together songs». Die drei Landeskirchen laden alle Interessierten zu diesem offenen Sing- und Begegnungstreffen herzlich ein! Weitere Informationen erhalten Sie bei Pfr. em. Hans Metzger, Tel. 078 618 98 51.

Grenchen-Bettlach-Selzach

Gottesdienste

So. 11. Februar, kein christkatholischer Gottesdienst in Grenchen.

Mo. 12. Februar, 14 h, Fasnachtsnachmittag (Senior/innen-Nachmittag) im Pavillon, Pfr. Hans Metzger.

So. 18. Februar, 10 h, ökumenischer Gottesdienst in der christkatholischen Kirche Grenchen zum Thema «Werdet Teil des Wandels». Mitwirkende: Pfrn. Doris Lehmann, Reformierte Kirche Grenchen, Pastoralassistentin Gudula Metzel, Römisch-katholische Kirche Grenchen, Pfr. Hans Metzger, anschliessend Kirchenkaffee.

Religionsunterricht

Für die Oberstufenschüler Snow- und Wellness-Tage am 23./24. Februar gemäss separatem Programm.

«Christkatholische Mitfahrzentrale»

Bitte rufen Sie am Vorabend bis 19 Uhr bei René Meier, Tel. 079 333 63 93, an, wenn Sie zum Gottesdienst abgeholt werden möchten.

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Das Pfarrbüro im Pavillon an der Lindenstrasse 33 ist montags in der Regel von 14 bis 15.30 Uhr geöffnet. Selbstverständlich sind auf telefonische Voranmeldung hin auch zu anderen Zeiten Besuche möglich.

Koordinator Pfarramt: Dieter Berthoud

Solothurn

Gottesdienste

So. 11. Februar, 10 h, Eucharistiefeier, Pfr. Klaus Wloemer.

Mi. 14. Februar, 9 h, Eucharistiefeier am Aschermittwoch mit Aschensegnung, Pfr. K. Wloemer.

Do. 15. Februar, 10.15 h, christkatholischer Gottesdienst im Alterszentrum Wengistein (Solothurn), Pfr. K. Wloemer.

So. 18. Februar, 10 h, Eucharistiefeier mit Taufe, Pfr. K. Wloemer.

Mi. 21. Februar, 9 h, Eucharistiefeier, Pfr. Klaus Wloemer.

Gratulationen

Zum 75. Geburtstag

*Hans Bröchin, Reinach
am 10. Februar*

*Johanna Kull-Stocker
Obermumpf
am 20. Februar*

Zum 80. Geburtstag

*Mathilde Richterich-Tellenbach
Burgdorf, am 12. Februar*

*Kurt Kym, Möhlin
am 14. Februar*

*Dora Zellmeyer-Morach, Riehen
am 18. Februar*

*Urs Zellmeyer-Morach, Riehen
am 21. Februar*

*Monika Müller-Gremper, Möhlin
am 22. Februar*

*Margrit Burki, Solothurn
am 23. Februar*

Zum 85. Geburtstag

*Elsbeth Blaser, Luterbach
am 20. Februar*

*Helene Marti-Klingler, Olten
am 20. Februar*

Zum 92. Geburtstag

*Margarethe Roth, Basel
am 16. Februar*

*Margrit Schibli-Stähli, Olten
am 19. Februar*

Zum 93. Geburtstag

*Robert Aregger, Henau
am 13. Februar*

Zum 97. Geburtstag

*Alfred Wälti, Grenchen
am 10. Februar*

Zu den Gottesdiensten

Im Gottesdienst vom 14. Februar empfangen wir das Aschenkreuz und zeigen damit, dass wir in der gleichentags beginnenden Vorbereitungszeit auf das Osterfest innehalten und uns auf die wesentlichen Dinge im Leben besinnen wollen. In der ganzen Fastenzeit halten wir jeweils am Mittwochvormittag wieder miteinander Gottesdienst.

Religionsunterricht

Am 23. und 24. Februar sind die Mitglieder der Jugendgruppe, unsere Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse sowie weitere interessierte Jugendliche zum Snow- und Wellness-«Vor»weekend eingeladen, das wir in Oberhünigen und im Diemtigtal verbringen. Beachtet bitte den Anmeldeschluss am 19. Februar.

Kirchgemeinderat

Am 22. Februar trifft sich der Kirchgemeinderat um 19.30 Uhr zu seiner nächsten Sitzung im Kirchgemeindehaus.

Lektorentreff

Am Montag, den 12. Februar, um 18 Uhr, treffen sich die Helferinnen und Helfer für den Lektoren-, Fürbitten- und Kirchenkaffeedienst im Kirchgemeindehaus, um die Dienste von März bis Juni 2018 vorzubereiten.

Fastenzeit: Erwachsenenbildung

Heiliger Krieg oder Friede auf Erden – von der Gewalt in den Religionen. Berühmt geworden ist das Zitat des Musikers Elton John «Die Religionen gehören abgeschafft, ... weil sie nur Unheil bringen.»

Sind die Religionen auf der Welt die Ursache von Hass, Gewaltausbrüchen und Krieg? Oder fördern sie im Gegenteil das friedliche Zusammenleben der Menschen? Auf der Grundlage der Lektüre des 2017 erschienenen Buches von Hermann-Josef Frisch, von dessen Titel wir das Thema unserer Erwachsenenbildung «gestohlen» haben (ISBN 978-3-8367-0028-3, erschienen in

der Verlagsgemeinschaft topos plus), wollen wir die Fragestellungen rund um Gewalt und Gewaltlosigkeit in den verschiedenen Weltreligionen diskutieren.

Der erste Abend der diesjährigen Erwachsenenbildung findet am 21. Februar, um 19.30 Uhr im Kirchgemeindehaus statt. Die nachfolgenden Abende sind am 28. Februar sowie am 7. und 14. März. Auch Menschen, die nicht christkatholisch oder nicht christlich sind, sind zur Teilnahme ganz herzlich eingeladen! Beachten Sie bitte auch die entsprechenden Plakate und Flyer, die aufgelegt sind!

Lateinische Gregorianik

Am 14. Februar treffen wir uns wieder um 18 Uhr, um in der Franziskanerkirche gemeinsam lateinische gregorianische Gesänge zu singen.

«Christkatholische Mitfahrzentrale»

Bitte rufen Sie bis spätestens Samstagmittag Barbara Frentzel, Tel. 078 908 96 96, an,

wenn Sie zum Gottesdienst gerne abgeholt werden möchten. Pfr. K. Woemer

Thun**Gottesdienste**

Mi. 14. Februar, 18.30 h, christkatholisch-lutherische Abendmesse am Aschermittwoch, Aschensegnung, Pfr. Christoph Schuler und Pfr. Falko von Saldern; anschliessend Gemeindeabend.

So. 18. Februar, 9.30 h, Eucharistiefeier am ersten Fastensonntag zum Beginn der Kampagne von «Partner sein», Pfr. Christoph Schuler.

Gemeindeabend

Nach dem Gottesdienst am Aschermittwoch findet zum Thema «Fasten» in der Kirche ein Gemeindeabend mit Pfr. Christoph Schuler und Pfr. Falko von Saldern statt.

Andrea Cantaluppi

Zürich Ostschweiz Ticino**St. Gallen****Gottesdienste**

So. 11. Februar, 9.30 h, Eucharistiefeier.

Mi. 14. Februar, 17.30 h, Aschensegnung, Eucharistiefeier.

So. 18. Februar, 9.30 h, Bussfeier, Eucharistiefeier, Kirchenchor.

Do. 22. Februar, 18.45 h, Vesper.

Autofahrdienst Blitz

Am 11. Februar fährt für Sie Erwin Steiner, Tel. 071 477 26 81; am 18. Februar fährt Kurt Müller, Tel. 071 223 39 56. Rufen Sie bitte bis 8 Uhr an, wenn Sie abgeholt werden möchten.

Aschermittwoch

Am Mittwoch, den 14. Februar, um 12.15 Uhr, findet in St. Laurenzen die ökumenische Besinnung mit Musik statt. Sie wird dieses Jahr von Pfr. Hansruedi Felix und Bernhard Ruchti gestaltet. In unserem eucharistischen Gottesdienst, um 17.30 Uhr mit Aschensegnung, haben wir Gäste. Pfr. Scotty Williams und Mitglieder der englischsprachigen reformierten Gemeinde werden mit uns zusammen feiern.

Vortrag

Die Christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft CJA bietet am Mittwoch, 21. Februar, ein Lehrgespräch mit Rabbiner Tovia Ben Chorin an. Dieses findet in der reformierten Kirche Rotmonten statt und beginnt um 19.30 Uhr. Thema ist die Vision von der Wiederbelebung der Gebeine in Ezechiel 37. Interessierte sind herzlich eingeladen! Pfr. Daniel Konrad

Schaffhausen**Gottesdienste**

So. 11. Februar, 10.15 h, ökumenischer Gottesdienst im Münster Allerheiligen, Pfr. Matthias Eichrodt, Pfrn. Regine Lagarde, Predigt, Pfr. Martin Bühler, anschliessend Apéro im Münster.

So. 18. Februar, 10.15 h, ökumenischer Gottesdienst mit den Gemeinden am Randensüdfuss in der reformierten Kirche in Berlingen, Apéro und gemeinsames Mittagessen unserer Gemeindemitglieder.

E. Schuler

Zürich**Gottesdienste**

So. 11. Februar, 9.30 h, Christuskirche, Eucharistiefeier, Pfr. Lars Simpson.

So. 11. Februar, 10 h, Augustinerkirche, Eucharistiefeier, Pfr. Frank Bangerter.

Mi. 14. Februar, 10 h, Altersheim «Im Ris», Eucharistiefeier, Pfr. Lars Simpson.

Mi. 14. Februar, 19 h, Aschermittwoch, Christuskirche, Eucharistiefeier mit Segnung der Asche, Pfarrteam.

So. 18. Februar, 9.30 h, Christuskirche, Eucharistiefeier, Pfr. Frank Bangerter.

So. 18. Februar, 10 h, Augustinerkirche, Eucharistiefeier, Pfrn. Melanie Handschuh.

Mi. 21. Februar, 18.30 h, Christuskirche, Eucharistiefeier, Pfr. Frank Bangerter.

Aschermittwoch

Heilsame Stunden beginnen jetzt, wenn wir wacher und bewusster leben als sonst, wenn wir Nachlässigkeit und Lieblosigkeit ablegen. Unser Leib, unser Herz und unsere Seele sollen fasten von all dem, was uns kränkt, was uns in unserer Beziehung zu unseren Mitmenschen und zu Gott blockiert. Die Fastenzeit ist Neubeginn. Wir feiern den Aschermittwoch-Gottesdienst mit Austeilen des Aschenkreuzes am Mittwoch, 14. Februar, um 19 Uhr in der Christuskirche und laden Sie ein, den Beginn dieser Zeit gemeinsam zu begehen.

Monatsausflug

Am Dienstag, 13. Februar, geht es nach Zofingen. Wir fahren mit dem Zug ab Zürich, der um 11.03 Uhr nach Olten fährt und treffen uns im vordersten Wagen in Fahrtrichtung.

Bibel-Challenge

Die Bibel in einem Jahr lesen! Der Pfarrkonvent lädt Sie ein, in einem Jahr die ganze Bibel zu lesen. Gerade die Fastenzeit kann eine Gelegenheit bieten, mit einer spirituellen Übung zu beginnen. Sie brauchen eine Bibel und einen Ort, wo Sie täglich ungestört lesen können. Sie entscheiden, an welchem Tag bzw. an welchem Datum Sie beginnen. Die Herausforderung macht jede und jeder für sich. Es ist aber gut zu wissen, dass andere gleichzeitig lesen. Deswegen lädt der Pfarrkonvent ein, sich bei Frau Zürcher im Sekretariat anzumelden, Tel. 044 211 12 75 oder sekretariat@christkath-zuerich.ch.

Nach der Anmeldung wird Frau Zürcher Ihnen per Post oder E-Mail alle Angaben zustellen, damit Sie mit dem Lesen beginnen können. Täglich werden ein Abschnitt aus dem Alten Testament, ein Psalm und ein Kapitel aus dem Neuen Testament gelesen.

Im Sekretariat können Sie während der Öffnungszeiten für Fr. 15.– auch eine Bibel beziehen. Nach Ostern wird der Pfarrkonvent alle angemeldeten Personen für einen Abend einladen, um sich miteinander auszutauschen. Die Mitglieder des Pfarrkonvents stehen Ihnen zur Verfügung, um Infos und persönliche Fragen beim Bibellesen zu beantworten bzw. zu besprechen. Alle Angaben finden Sie auch unter www.christkath-zuerich.ch.

Winterkurs 2018

Der Kurs mit Pfarrer em. Christoph Führer zum Thema «Heilige Räume: Kirchenbau – Geschichte und Theologie» findet jeweils dienstags, von 19 bis 21.15 Uhr im Kirchgemeindehaus zur Münz statt. Die nächsten Daten sind am 13. und 20. Februar.

Ausstellung zur Reformation

«Die Reformation durch Kunstwerke besser verstehen» – Pfr. Lars Simpson lädt zu einem Besuch der Ausstellung zur Reformation im Kunsthaus Zürich mit dem Theologen Marco Schmid ein.

Alle geschichtlichen Umbrüche wirken sich auf die Kunstwerke seiner Zeit aus. Auch die Reformation hat seine Spuren hinterlassen. Die Bedeutung des sakralen Bildes und die Kunstmotive haben sich geändert. Die Sprache der Bilder ermöglicht einen eigenen Zugang zum Verständnis der Reformation. Wer sich auf diese Art auf die Spurensuche der Reformation begeben, und sich in einer Gruppe gleich nach dem Besuch über die Erkenntnisse austauschen will, ist herzlich eingeladen, sich am 15. Februar, um 17 Uhr, in der Eingangshalle des Kunsthauses Zürich einzufinden. Den Eintritt übernehmen die Teilnehmer selber. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Mehr Informationen erhalten Sie unter Tel. 044 211 12 76.

Wandergruppe

Freitag, 16. Februar, wandern wir von Bäch nach Wädenswil (Verschiebedatum am 23. Februar; bei Fragen Tel. 044 311 49 94,

Martin Hug). Die Wanderung misst ca. 6 km (bergauf und bergab je 20 m). Getränke und Zwischenverpflegung aus dem Rucksack. Treffpunkt um 12.50 Uhr Zürich HB, in der Halle vor dem Billettschalter. Billette bitte selber lösen (Hin: Anschlussbillett für 5 Zonen; Her: Anschlussbillett für 3 Zonen). Rückkehr gegen 18 Uhr; Unkostenbeitrag Fr. 5.–. Wir freuen uns auf eine Uferwanderung.

Seniorenachmittag

Am Donnerstag, 22. Februar, um 14.30 Uhr, laden wir Sie herzlich zu einem Nachmittagskonzert in den Saal des Kirchgemeindehauses zur Münz ein. Es erwartet Sie «Musik zum Träumen, Erinnern und Staunen» mit Noëlle Grüberler (Violine) und André Briel (Klavier). Noëlle Grüberler und André Briel musizieren seit 25 Jahren gemeinsam als Duo und in erweiterter Formation. Sie begeistern Musikliebhaber/innen mit ihrer Musikalität, Harmonie und verblüffender Präzision im Zusammenspiel.

Sie haben ein wunderschönes Programm zusammengestellt mit Werken von Niccolò Paganini, Franz Schubert, Jules Massenet, Franz Waxmann und vielen anderen. Sie dürfen sich auf ein aussergewöhnliches und berührendes Konzert freuen. Geniessen Sie anschliessend das Zusammensein bei Kaffee und Kuchen. Melden Sie sich bis 16. Februar bei Lisa Rastberger, Tel. 044 221 25 75, hauswart@christkath-zuerich.ch an. Wir freuen uns auf Sie!

Frauenverein Zürich – Augustiner

Bitte vormerken: Samstag, 10. März, um 14.30 Uhr, Jahresversammlung im Saal des Kirchgemeindehauses zur Münz.

Frauenverein Zürich – Christuskirche

Herzliche Einladung zur Monatszusammenkunft am Mittwoch, 14. Februar, um 14 Uhr in der Gemeindestube der Christuskirche.

«Offenes Ohr»

Pfarrer Frank Bangerter steht Ihnen am Mittwoch, 14. Februar, von 14 bis um 16 Uhr in der Christuskirche für ein Gespräch zur Verfügung.

Aus unserer Mitte

Verstorben ist Ernst Reimann, Kloten, im Alter von 94 Jahren. Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid.

Abwesenheiten

Pfr. Lars Simpson vom 17.–25. Februar.

Pfr. Frank Bangerter vom 23. Februar–4. März.

«Haltestille» Bahnhofstrasse

Jeden Donnerstag, von 12.15 bis 12.35 Uhr in der Augustinerkirche: Mittagsimpuls, umrahmt durch Musik und Stille. In Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste. Am 15. Februar spricht Seelsorger Thomas Münch; es spielt Hyazintha Andrej (Cello). Am 22. Februar spricht wiederum Seelsorger Thomas Münch; es spielt Matthias Manser (Trompete). Anschliessend besteht eine Gesprächsmöglichkeit.

Offene Christuskirche

Jeden Samstag, von 12 bis 14 Uhr.

Winterthur

Gottesdienst

So. 18. Februar, 10 h, Eucharistiefeier zum Aschensontag, Pfr. em. Martin Bühler.

Région Suisse Romande

Genève, Saint-Germain

Di 18 février à 10 h: Messe

Grand-Lancy, Trinité

Di 11 février à 10 h 30: Messe

La Chaux-de-Fonds, Saint-Pierre

Di 11 février à 10 h: Messe

Me 14 février à 19 h 30: Messe

Di 18 février à 10 h: Messe

Neuchâtel, Saint-Jean Baptiste

Di 11 février à 18 h: Messe

Saint-Imier, Saint-Paul

Me 14 février à 19 h 30: Messe à La Chaux-de-Fonds

Pour savoir plus voir:

www.catholique-chretien.ch

Wichtige Termine

17. – 18. Februar

Leiterschulung der Plattform Jugend (französisch), Genf

Impressum

Christkatholisch

139. Jahrgang; erscheint 14-täglich, ISSN 1664-1027 (Print), ISSN 1664-1035 (Internet).

Herausgeberin: Christkatholische Kirche der Schweiz – www.christkatholisch.ch. Twitter: @christkath_ch.

Redaktion: Heft: Franz Osswald, redaktion@christkatholisch.ch; Planung: Lenz Kirchhofer, Adalbändli 2, 5000 Aarau, Tel. 061 481 15 21; Liturgischer Kalender: Hans Metzger

Redaktionskommission: Clemens Ackermann, Alois Schmelzer, Franziska Hälgl, Christian Edringer.

Redaktionsschluss: Nummer 4 (24.2.–9.3), Freitag, 9. Februar, 12 Uhr; Nummer 5 (10.–23.3.), Freitag, 23. Februar, 12 Uhr.

Druck und Spedition, Adressänderungen und Abonnementsverwaltung: W. Gassmann AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel, Telefon: 032 344 82 15, uwaelti@gassmann.ch.

Abonnementspreis: In- und Ausland sFr. 39.–, Geschenkel- und Einzelabonnemente: Michael Böhm, Wildbachweg 1, 4515 Oberdorf SO, verwaltung.kirchenblatt@christkatholisch.ch

Theologischer Briefkasten

Zweimal Weihnachten?



Papst Gregor XIII. führte den nach ihm benannten Kalender im Jahre 1582 ein.

Frage: Warum feiern die Orthodoxen Weihnachten am 7. Januar und nicht am 25. Dezember?

Es ist allgemein bekannt, dass die Orthodoxen Weihnachten erst 13 Tage später, am 7. Januar, feiern. Auch wenn diese Meinung sehr verbreitet ist, handelt es sich hier um eine verallgemeinernde Fehlinformation.

Nicht alle Orthodoxen Kirchen feiern Weihnachten Anfang Januar, sondern begehen diese am gleichen Tag wie die «westliche» Christenheit. Heutzutage feiern neben den Griechisch-orthodoxen Kirchen (Ökumenisches Patriarchat, Kirche von Zypern und die Kirche von Griechenland) auch etwa die Rumänisch-orthodoxe Kirche Weihnachten am 25. Dezember. Die Russisch- und Serbisch-orthodoxe Kirche feiern Weihnachten hingegen erst 13 Tage später. Warum gibt es diese kalendarische Disharmonie?

Um diese Frage beantworten zu können, muss man wohl eine Zeitreise ins 16. Jahrhundert machen. Am Donnerstag, den 4. Oktober 1582, wurde von Papst Gregor XIII. offiziell der sogenannte «gregorianische Kalender» eingeführt, der erstmals für die damaligen römisch-katholischen Staaten den allgemein bis dahin genutzten julianischen Kalender des ehemaligen Römischen Reiches ablöste. Der neue gregorianische Kalender drehte die Uhr um zirka zehn Tage vor. Da jedoch der gregorianische Kalender durch die Festlegung der Jahreslänge auf 365,2425 Tage und der Einfügung

der Schaltjahre anders berechnet wird (das Julianische Jahr hat 365,25 Tage), entsteht mit den Jahren eine immer grössere Diskrepanz zwischen dem gregorianischen und dem julianischen Kalender (heute 13 Tage). Dies heisst, dass etwa der 25. Dezember für die einen zwar schon präsent ist, für die anderen jedoch erst 13 Tage später im Kalender erscheint. Somit wird klar, dass eigentlich Weihnachten bis heute von allen am 25. Dezember gefeiert wird, mit dem Unterschied, dass der julianische 25. Dezember derzeit auf den gregorianischen 7. Januar fällt. Dies ist der Grund, dass viele Orthodoxe Kirchen erst dann Weihnachten feiern – aber eben auch am 25. Dezember.

In den protestantischen Reichsständen des Heiligen Römischen Reiches wurde die Umstellung auf den gregorianischen Kalender am 18. Februar 1700 und in den meisten reformierten Orten der Schweiz am 31. Dezember 1700 (in den Graubündner Gemeinden Schiers und Grüsch erst 1812) aus praktischen Gründen des Handels und der staatlichen Organisation durchgeführt. Bei den Orthodoxen wurde Anfang des 20. Jahrhunderts der Versuch gemacht, den alten julianischen Kalender zu reformieren. Auch wenn dies auf einer Synode von allen Orthodoxen Kirchen (von den Bischöfen) beschlossen worden ist, hat es bei vielen Orthodoxen Kirchen – etwa in Russland oder Serbien – beim Kirchenvolk so grosse innerkirchliche Aufstände gegeben, dass die Einführung des neuen Kalenders unmöglich wurde.

Somit entstand innerhalb der Orthodoxen Kirchen eine kalendarische Disharmonie. Aber nur eine scheinbare – denn wir feiern alle am 25. Dezember Weihnachten.

Stefanos Athanasiou

Schicken Sie Ihre theologische Frage bitte an:
redaktion@christkatholisch.ch

Bibelwort

Glaube und Werke

«Der Glaube für sich allein ist tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat.» (Jakobus 2,17)

Jakobus macht sich in seinem Brief für eine Praxis des Glaubens – einen Glauben, der sich in Werken im Sinne von Taten äussert – stark. Damit wendete er sich gegen Glaubende, die alles auf die Karte Glauben setzten und die Taten als vollkommen bedeutungslos ignorierten. Jene verabsolutierten so die gut paulinische Position der Heilsnotwendigkeit des Glaubens. Jakobus andererseits wurde aufgrund seiner situationsbedingten Betonung der Werke vorgeworfen, das Heil allein in den Werken zu sehen. Die Alternative Glaube oder Werke war geboren, die über viele Jahrhunderte Christen in ihrer Glaubenspraxis und ihrer kirchlichen Heimat voneinander geschieden hat. Doch zurecht?

Jakobus geht es hier wie auch im restlichen Brief nie um die Werke alleine, sondern immer um den Glauben, der Werke hervorbringt. Glauben und Werke bilden sozusagen eine unzertrennliche Einheit. Und auch bei Paulus bleibt der Glaube nicht in der Theorie stecken, sondern nimmt im konkreten Leben Gestalt an, verwirklicht sich in Werken der Liebe. Paulus und Jakobus setzen aufgrund ihrer unterschiedlichen Situationen und Umfeldern andere Akzente. Aber diese sind nicht so verschieden, dass sie eine absolute Alternative Glaube oder Werke erlauben. Vielversprechender scheint mir ein versöhnlicher Ansatz, der anerkennt, dass es sowohl den Glauben wie auch die Werke braucht. Denn weder Werke ohne den sie begründenden Glauben noch Glaube, der beim Lippenbekenntnis stehen bleibt, sind in Gottes Augen wertvoll. Statt der Alternative Glaube oder Werke sind Glaube und Werke gefragt.

Prn. Sarah Böhm-Aebersold